

Pfadfinder für den Weg ins Leben

SOZIALES Jugendscouts bieten jungen Leuten Hilfe an / Offener Treff im Zollhaus



Liane Körte ist Jugendscout. „Die Jugendlichen sind mir einfach wichtig“, sagt sie.



Es ist eng in den Räumen: Der Kicker steht direkt am Schreibtisch.



Boxen hilft, Frust abzubauen. Ge-kämpft wird gegen einen Boxsack.

Die Stadt finanziert das Projekt seit 2007. „Wir hatten schon viel Erfolg“, sagt Liane Körte.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Täglich kommen zehn bis 20 Jugendliche in den offenen Treff im Zollhaus. Dort kümmern sich Streetworker um junge Leute, die sonst auf der Straße stünden, und solche, die Sozialstunden ableisten müssen. Das Projekt „Jugendscout“ hat die Stadt Leer vor sieben Jahren ins Leben gerufen. Inzwischen platzen die Räume fast aus allen Nähten. „Wir würden gerne in die Räume von Radio Ostfriesland wechseln, da ist mehr Platz“, sagt Streetworkerin Liane Körte. Wie berichtet, zieht der Bürgerfunk im März in die Altstadt.

Der Jugendtreff bietet den jungen Leuten Geborgenheit. „Wir nehmen sie ernst, hören zu und helfen, wo immer wir

können“, sagt Liane Körte. Das hat sich rumgesprochen. „Wir bieten allen die Chance, wieder einen Fuß in die Gesellschaft zu bekommen“, erklärt die 30-Jährige. „Mir sind die Jugendlichen wichtig, ich mache meine Arbeit gerne.“ Das gelte natürlich auch für ihren Kollegen Ralf Meyerhoff. Gemeinsam stellen sie sich den Problemen, mit denen die jungen Leute kommen: Drogenmissbrauch, Obdachlosigkeit, Kriminalität,

Verschuldung, Schulschwänzen oder Arbeitslosigkeit. „Wir suchen zusammen eine Lösung“, sagt Körte. Geholfen wird auch ganz praktisch, beim Ausfüllen von Anträgen etwa, der Wohnungs- oder Arbeitssuche.

„Natürlich müssen die Jugendlichen selbst auch mitziehen“, sagt die Streetworkerin. Manchmal sei es frustrierend, wenn gute Chancen einfach nicht genutzt würden. „Aber wir haben auch

schon viele Erfolgsgeschichten erlebt“, freut sich die 30-Jährige. Wenn etwa ein Jugendlicher eineinhalb Jahre die Schule geschwänzt habe und dann doch wieder hingehge und sogar Spaß am Lernen hat, sei das ein großer Gewinn für alle.

Sofern ein Umzug in die größeren Räume gelingt, wollen die Jugendscouts endlich ihre Küche aufstellen. „Essen ist ein wichtiges Thema. Viele von unseren Besuchern haben oft Hunger“, weiß Liane Körte. Bisher könne man zusammen nur Salat machen, Waffeln backen oder die Mikrowelle bedienen.

Die Räume des Treffs halten die Jugendlichen selbst sauber. „Wir wollen ihnen ja auch Strukturen vorgeben, zeigen, wie man den Alltag organisiert“, erklärt die 30-Jährige, die als Streetworkerin auch viel auf den Straßen der Stadt unterwegs ist: „Man muss bei den Jugendlichen am Ball bleiben.“

Jugendscouts

Das Projekt Jugendscouts gibt es seit 2007. Die Streetworker sind vor allem im Gebiet der Sozialen Stadt unterwegs.

Im Zollhaus bieten die Jugendscouts regelmäßig einen offenen Treff an. Die Anlaufstelle ist dort

montags und mittwochs zwischen 13 und 18 Uhr geöffnet, sowie dienstags und donnerstags von 13 bis 21 Uhr.

Die Stadt hat für das Projekt 39 300 Euro in den Haushalt 2014 eingeplant. Damit sind Personal- und Sachkosten für ein Jahr gedeckt.